Kraan, 18.01.20, Bonn, Harmonie



Kraan me a River

Es ist immer etwas ganz Spezielles, ja besonders emotionale Momente, wenn die Kraaniche ziehen. Im zweiten Frühling dieser legendären deutschen Band gilt das sogar noch mehr. Wohl auch darum war das Konzert in der Harmonie seit Wochen ausverkauft. Allen, die darum diesmal nicht mitziehen konnten, wurde übrigens mit einem "Zusatzkonzert" Trost zugesprochen, das allerdings erst am 26.03.21 stattfindet (bzw. rückblickend und Corona-bedingt hätte stattfinden sollen).



Die Glücklichen, die ein Flugticket der Kraan Airlines ergattert hatten, konnten sich pünktlich ab 20 Uhr am smoothen, supermelodischen Take-off mit ‘Club 20(20)’ erfreuen. “Es gibt nichts Geileres als am Leben zu sein und auf der Bühne zu stehen”, gesteht der von einer Krebserkrankung genesene *Hellmut Hattler* danach seinem Publikum sehr glaubwürdig und überzeugend. Manch einer von denen, die im vollen, aber dennoch nicht unerträglich gepackt wirkenden Endenicher Traditionsclub vor ihm stehen, hatten schon 2017 hier ein Kraan-Konzert geplant – das aber damals wegen *Hellmut*s Diagnose abgesagt werden musste…



Als nächstes (‘Andy) Nogger'(ten) wir uns alle gemeinsam einen, und was diesmal aufsteigt, sind naturgemäß süße Erinnerungen an die erste eigene Kraan-Platte (natürlich inzwischen völlig abgerocktes Vinyl) und das erste live erlebte Kraan-Konzert (ca. 1981 – hab diese Karte leider nicht mehr – auf einem Open Air Festival mit u.a. dem noch ganz jungen, schlanken und bösen Thomas Freitag in Düsseldorf). Das Trio bestehend aus *Hellmut* und den Brüdern *Peter Wolbrandt* (Gitarre) und *Jan Fride (Wolbrandt)* (Schlagzeug) transformiert sich für einige Stücke ab ‘Yaqui Yagua’ mit dem sehr viel jüngeren *Markus Kasper* an den Tasten zum Quartett. Des Letztgenannten Aufgabe ist es dabei u.a., die Bläser-Parts von *Johannes „Alto“ Pappert* (Saxophon) oder *Jo Kraus* (Trompete) einfühlsam zu reproduzieren. Doch er bringt sich auch mit eigenen Soli in die langen Jams ein, die allerdings unterschiedlich gut ankommen. Sein Fender-Rhodes-Solo beispielsweise empfand der Autor als so beeindruckend wie kongenial, ein längeres Synthesizer-Solo bei ‘Let it out’ hingegen schien weder von den gewählten Sounds noch vom Stil

her so richtig zur Kapelle Kraan zu passen.



Wie auch immer – höchste Zeit für eine atmosphärische ‘Nachtfahrt’. Es fällt auf, dass bei Kraan heutzutage ähnlich wie in verschiedenen Jazz-Stilen lustvoll ausufernd improvisiert und soliert wird, wobei die anderen Instrumente jeweils weitgehend pausieren. Das einzige, was ständig pulsierend durchläuft, ist der wunderbare Flow von*Jan*s Rhythmusarbeit.

Trotzdem ist diese Band ständig ganz nah beieinander, hört natürlich genau hin, beobachtet aber auch jedes Detail. Beispielsweise *Hellmut* und *Peter* spielen häufig sehr aufeinander zu, manchmal sogar buchstäblich “Nase an Nase”. Was auch den einzigen Kritikpunkt an einem ansonsten einfach perfekten Konzerterlebnis abwirft – viele regelmäßig dort spielende Künstler gehen sehr elegant mit der L-Form des Clubs um, indem sie einfach regelmäßig auch den Publikumsbereich links vor der Bühne “bespielen”. Dies kam hier zu kurz bzw. überhaupt nicht vor. Wer also dort stehen musste und die

Protagonisten mal von vorne sehen wollte, musste auf die Projektionen auf einem der Bildschirme über der Theke linsen.



Next up: Bauchtanz mit der exotischen Schönheit von ‘Kraan Arabia’. Naja, Bäuche waren im überwiegend männliche Exemplare gesetzteren Alters aufweisenden Auditorium ja auch in dafür durchaus ausreichender und vorbildlich geformter Zahl vorhanden.

Kein Echo fürs ‘Wintruper Echo’

Das Kultstück ‘Jerk of Life’ von 1974 mit Gesang von beiden Frontmännern und sagenhaften Gitarrenparts von *Peter* brachte - soweit noch möglich – die Hüften danach noch ein wenig mehr in Bewegung. Dies wurde aber nochmals getoppt von einer prickelnden Fassung vom ‘Holiday am Marterhorn’, die sich den Urlaubsspaß auch von *Peters* streikenden Effekt-Board nicht verderben ließ.

Lambrusco und Schwarzer

Zwischendurch wandte sich der Meisterbassist immer wieder in launigen Kurzansprachen an das schwitzend-begeisterte Publikum. Indem er beispielsweise über den Zusammenhang zwischen Zeitgeist und Modedrogen philosophiert – zu Kraan habe ja immer Lambrusco und Schwarzer (Afghane) am besten gepasst, erläuterte er vollkommen nachvollziehbar.



Das immergrüne ‘Borgward’ beendete den offiziellen und das knallige ‘Nam Nam’ eröffnete den freigiebig-langen Zugaben-Teil und dem von Speed und Spirit her manchmal an *Stanley Clarke* erinnernden Bandchef die Möglichkeit, noch einmal alle Facetten seines virtuosen Plektrum-Spiels hervor zu holen. Thank you for the music and for staying alive! We’ll keep on flying Kraan Airlines!

Live-Fotos: *Peter (Beppo) Szymanski*

Surftipps zu Kraan und *Hellmut Hattler*:

Setlist des Abends
kraan.de
kraan.dk
fride-wolbrandt.de
Bassball Recordings
Homepage Hellmut Hattler
Facebook Page Hellmut Hattler
Facebook Group zu Kraan
Twitter-Profil von Hellmut Hattler
Germanrock
Spotify
YouTube
Wikipedia Kraan
Wikipedia Peter Wolbrandt